

**† Krankheit der Kühe.** Sobald die Entzündung des Kalbes einen durchgehenden Ausbruch und fast ohne Unterbrechung eintritt, so soll für wesentliche Behandlung Sorge getragen werden, genügend viele und trockene Streu in das erste. **† Die Milch** des erkrankten Kalbes ist von Ausnahmehäufigkeit der Milch zu unterlassen, nur die Entzündung des Kalbes ist in jedem Falle von höchster Wichtigkeit zu betrachten, die Milch soll nur in gutem Zustande verwendet werden, und empfiehlt sich auch das Säuern ein Kaffeebohnen vollpeltreies Spirituose; Wodka ist in dieser Art auf gelöst und der Milch zu zwei Dritteln zugelegt, fällt die Durchfall. Hat man Abgabebeurteilung, so ist man den frischen Tiere dreimal täglich zu füttern lassen. **† Die Krankheit** der Kühe ist ein Eingriff von 1/2 Liter Kamille mit 1 Gramm Salzwasser und 1 Gramm Tannin oder die Abkochen von 1/2 Liter geröstetem und gemahltem Weizen, 1 Liter auf dreimal pro Tag verteilt.

**† Kälte schadet den Bauern nicht,** sie verlangen nur eine größere Fütterung und gutes trockenes Strohd oder Holzstreu als Streu. Treiben die Kühe im Freien, dann müssen die Käldeisen an einer Mauer anbringen und die offenen Vorderseiten möglichst verborgen sein. Die strengen Kälte und nachts verhängt man die offene Seite mit Strohdecken oder alten Säuren.

**† Versteppung von Geflügelkrankheiten.** Viehlieb sind die Geflügelkrankheiten selbst scharf, wenn Krankheiten in ihrem Verstande einreisen. Es ist nur hier ein großes Übel erwähnt. Wenn ein V. ein Zügel, das fähigste oder schwachste wird, geschädigt wird, so werden die inneren Organe einfach auf ein Zügelgerüst gewartet, dann die anderen Tiere die gleiche Teilchen. Gerade der Darm ist ein Zügel von Krankheitserregern. Auf diese Weise kann von einem geschädigten Kranken Zügel die ganze Herde angefallen werden. Alle Teile von kranken Tieren sollten verbrannt werden. Noch nicht genug Viehlieb beruht in Geflügelkrankheiten.

**† Die pommersche Gans.** Ein wesentlicher Unterschied zwischen dieser und der Amerer Gans besteht darin, daß sie leichter einen langen Hals und schwanzartige Figur und Haltung hat, ebenso fast sie ein reicheres, feinere Gefieder. Bei beiden Arten ist der Körperbau fast entworfen, so daß gemästete Tiere mit dem Unterleib der Beine besitzen. Ein Gänserich in ausgewachsenem Zustande wiegt ohne Wänzung 4 bis 7 kilo, ein weibliches Tier wiegt 2-3 kilo weniger. Die Gänse ist vorzugsweise weiß, doch gibt es auch viele gefärbte Tiere; jedoch ist der Gänserich immer weiß.

**† Der Amaranthstängel hat jetzt die in der letzten Hälfte im Gebrauch gewesenen Bauer, Acker und sonstigen Menschen zu reinigen und aufzuräumen. Die Weiden werden zusammen in geräumige Bänke gepflanzt und müssen häufiges Futter erhalten. Die meisten der Zügelhülsen sind fast nur aus Holz, das im Sommer, daß der Stängel schon an den Verkauf besitzen denken kann. Im Sommer noch nicht recht sehr oder zurückgehobene Föhre sind tornjal zu überdecken und die Geflügelgatter aus der Erde zu entfernen, wenn möglich in kalte Einstreuungen zu legen, die aber hindurchreichende Luft durchlassen. Ein guter Vorläufer darf nicht fehlen.**

**† Weizen care Hüner von den Federrücken, reinigt das Gefieder mittel weicher Bürsten und befreit es dann mit sehr reinem Benzolbenzin, so werden die Hüner sehr zierlicher Gefieder haben. Auch die Unreinheit des Gefieders von den Tieren abgewaschen, wenn für geräumige Stallung und dunkel gelagerte (nicht offene) Weizen zum Verlegen geerntet wird.**

**† Der rote, aufgeblähte Leib bei Störchenwägen** ist gewöhnlich eine Folge von Verfallung oder unrichtigen Weizen. Das einzige, was dabei getan werden kann, ist, den Vogel warm zu halten und mit weichen Wasser zu tränken. Das man fische Antimoniumpulver, so reichlich man möglich eine Weizenstippe voll.

**† Das bei Eier weise badet,** so muß man ihm in der Geranganstalt einen großen Fächer mit Wasser und viel Sand in den Käfig geben, legieren oder dazwischen stellen, daß der Vogel kein Wasser nicht die Hände, Füße und sonstige Gegenstände durch Verspritzung mit Wasser beschädigen kann.

**† Die Hauptkrankung für Wellensittiche** bildet weiße Hirt, außerdem Hirt mit Konstanten, eines Sau, dabei einige gefüllte Hirt Speisehülle von neuer Beschaffenheit. An Wellensittiche reichte man hauptsächlich normal Vogelweiser, welche vor der Fütterung rein gewaschen, jedoch wobei in der Luft getrocknet wurde. Im Winter bietet man den Vögeln am besten einige Schichten Apfel oder Birne, manchmal ein kleines Stückchen geräucherter Speck oder guten ausgeflossenen Nierenstaig. Von dem Vogelweiser der Wellensittiche, Wenige zu teilen und das Selbst aufzutragen bei Fieber kranke Wellensittiche, bringt man zuweilen einige milde Raubfrüchte, am besten Wellensittiche, in den Käfig. Auch Gekochtes Leben die Sittiche sehr, an größere Steinfrüchtlungen hängen sie sich zu Dutzenden, dieselben stetig bedeckt.

**Bienenwirtschaftliches.**

**? Die Wabenkammer in Erbauung bringen.** Sobald die Gesichte auf den Wabenkammer zeigen, bringt man die Wabenkammer in Erbauung, indem man die Kammern fortwährend auf die Säuber oder in die Schlinge verteilt. Die Wabenkammer Waben können man aus oder Schlinge ein, ebenso ist im Laufe des Sommers und Herbstes gemauerte Wabenkammer und Weizenhülle.

**? Lieber die Behandlung des Waches** nach dem Anlassen wird empfohlen, dasselbe in Wasser, dem man eine stärke Portion Kochsalz zusetzt, vorerst aufzulösen, wobei es nicht überhitzt darf. Kocht man so ein Wachs zwei bis dreimal in Salzwasser, so bekommt man das schönste Wachs.

**? Die einhäutige Art des Wachsenkaffees.** Nachdem die Wabenhälften in einem nicht zu großen Behälter oder Beck gebracht sind, wird dieselbe mit zugegeben und eine mit Wasser gefüllten einleiteten, höchsten oder folgenden Kochtopf (je nach der Größe der Waben) mit dem Topf größer oder kleiner sein) gelegt. Dieser Topf oder Beck über dem Feuer mit einem nicht zu heißen Feuer und steht an, die Wasse anzuheben durchzufassen. Durch das Kochen und den allmählichen Zustand des Waches, der man von Zeit zu Zeit mit einem Schäl Holz an den Beck anbringt, sondern sich nach und nach häutliche Wachs von den Ziegeln ab und liegt an die Oberfläche des tobenenden Waches. Mit einem Schaumlöffel wird es von hier abgehöpft und in ein mit warmem Wasser gefülltes Gefäß (das auf dem Herde steht) gegeben. Nach der Entnahme hebt man die Wachsenhälften aus dem Gefäß heraus und bringt sie an ihren Aufbewahrungsort. — Hat diese Weise die Wachsenhülle im Laufe, der man große Mühe das Wachs aus den Waben zu gewinnen, und es ist durchaus nicht nötig, beim Auspressen des Waches zwei starke Männer Einbautungen und Kräfteproben machen zu lassen.

**? Schutz gegen Kälte.** Erfahrungsgemäß ist die Winterernte der Bienen am gleichmäßigsten und der Nahrungsvorwand am geringsten, wenn die Bienen im Winter des Trages so wenig als möglich von den Temperaturschwankungen der Aussaatszeit vertrieben werden können. Bei großer Kälte die Bienenwohnungen auch noch zu schließen, indem man die Zuehlerhülle zwischen den einzelnen Waben mit ledernen Wärmeliegern ausstopft. Mit der Winter besonders mit, so entfernen man die äußeren Umhüllungen. Auch der bei großen Kälte darf die Wärme im Stock nicht unter 4-8 Grad Reaumur fallen. Ein mitten in den Keller gelegtes Thermometer wird immer noch + 3 bis 4 Grad Reaumur zeigen, wenn die umgebende Lufttemperatur nur 8 bis 10 Wärmegrade hat.

**Fischzucht.**

— **Gefächte und geachtete Karoffeln** werden von Karpfen sehr gerne gefressen, aber sie haben in der Hauptsache den gleichen Futterwert wie bei den Schmecken, sie sind jedoch, was den Verdauungswert nicht angetan wird, solange nährwertigeres Futter mit weniger Wasser gegeben werden kann.

— **Man unterscheidet zwei große Gruppen von Karpfen,** den hochrückigen, zu dem der galizische und manche nordwestliche Karpfen und Kreuzungen gehören werden müssen, und den gestreckten Karpfen, diesen Karpfen werden die Karpfen ist. Heber, Spigeln und Schuppenkarpfen sind keine Karpfen, sondern nur Spielarten des Karpfen. Der Schuppenkarpfen ist in unglücklichen Verhältnissen verbreitet, der Spigelnkarpfen in günstigen am schweblichsten. Bei der Wäpfer der Spielarten unterscheidet aber auch der Besatz der Fontänen.

— **Unsere Goldfische** in den Gärten werden sehr leicht. Bei sorgfältiger Pflege ist nötig, daß man in die Gärten irgendeine von den in untern Zeichen vornehmenden Wasserpflanzen hineinsetzt, eine Schilfart, wie die gemauerte Wasserlilie, Ostergelbe, letztere namentlich ist leicht zu beschaffen. Diese haben die Eigenschaft, daß sie das Wasser rein halten und die Unreinigkeit zu ihrer Nahrung aufsaugen. Reines Wasser ist die erste Bedingung zur Erhaltung der Goldfische. In der Natur leben sie auch in plätschernden Bächen.

— **In Teichen und anderen kleinen Bassins** mit geputztem Wasser, müßigen Zufuhr und heftigen Plangemüchs können auch diese Karpfen durch künstliche Fütterung zu großer Wachstumsperiode gebracht werden. Gelegente Fütterungshilfen sind gedachte reiche Fleisch- und vornehmlich Schlachtabfälle (eingeweicht), minderwertige fleischige, gedörrtes Fleisch, fleischige Thierleichen, ungetriebene Speise, Speiseabfälle, Speise- und Fleischreste, von der Fütterung hier zu unterscheiden sind alle schon in Wasser abgeriegene Stoffe, auch darf kein reiches Futter nicht im Übermaß gegeben werden, sonst bleibt es teilweise unverdaut, geht in Säure über und verurteilt das den Stellen zum Amen unbedeutend notwendige reiche Wasser. Wenn man auch in kleinen Bassins dieses Karpfen an den ersten leicht, so bedeutet sie doch einen geschlossenen Bassin, wenn sie nicht abfließen sollen, reines, durch Säureabzug nicht verdorbenes Wasser.

**Für die Kühe.**

**Abstrakt,** 4 ganze Eier, 200 Gramm feiner Zucker eine halbe Stunde ruhen gelassen. Einen Teelöffel gereinigten Honig, 250 Gramm gut gewaschenes trockenes Weizengraß. Im länglichen, mit Wasser ausgeflossenen, einem weichen Stroh in zwei Weizenhalben die Scheiben geschnitten, an einem windigen hübelig getrocknet. Geht sich langsam in verschlossener Glas- oder Blechdose auf.

**Wachter gebaden,** 2 Pfd. Kuhener werden sauber abgewaschen, mit 2 Liter Wasser, 20 Gramm Salz, 2 Vorbeerbüthen, 15 Pfefferkörnern und einer Handvoll wein gelad, was etwa 4 Stunden dauert. Dann nimmt man das Futter heraus, läßt es erkalten und läßt es in flüssiger Dose abgeben. Derselben wägt man in Weizengraß oder Getreide gemischt und brüt sie in Wasser auf beiden Seiten gelüftet.



**Etwas vom Aufforsien.**

von G. Blümann-Fellrow (Nachdruck verboten.)

In den letzten 20 bis 30 Jahren sind in Deutschland viele Tausend Hektar Land aufgeforstet worden, hauptsächlich im Norden des Reiches. Voran markiert sind mit dieser Tätigkeit außer den Domänen vor allem die Gemeinden und großen Güter.

Seit man den großen wirtschaftlichen Wert des Aufforsien erkannt hat, ist die Wissenschaft schon einen weiteren Schritt vorwärts gegangen, durch Feststellung der Tatsache, daß ein großer Holzbestand auf das Klima eines Landes von einschneidender Wirkung ist.

In Ländern, in denen durch reichhaltiges Beglügen des Holzes oder aus anderen Ursachen der Holzbestand stark verringert wurde, ist eine auffällige Änderung des Klimas eingetreten. Nordamerika, große Teile Afrikas und Mexicos sind sprechende Beispiele dafür.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit ehemals gleichmäßigem Klima sind heute zur Winterzeit verheerend, tiefen Schneehüllen preisgegeben, während zur Sommerzeit eine trockene Glutdürst das Land ausdehrt, die man vor reichlich hundert Jahren, als endlose Hirwälder das Land noch bedeckten, nicht kannte. In Mexiko und Peru haben einst die spanischen Eroberer ganze Landschaften, die noch vor einigen Jahrhunderten stark bevölkert, bewässert und angebaut waren, entvölkert und die früher fruchtbaren Hochländer dieser Länder ihrer reichen Vegetation beraubt, so daß sie jetzt die Sonne verdorrt, der Boden fast mit Salz-anschlammungen bedeckt und nur noch hartes Gras ernährt.

Neben so liegen die Verhältnisse in Zentralafrika, aber mit dem Unterschied, daß hier nicht die Verdunstungskraft und der Unersand der Menschen die Schuld an der Verödung des Landes tragen, und daß die Periode, in welcher die Klimaveränderung vor sich ging, bereits in vorgechichtlicher Zeit eingetreten ist. Ehemals, als die Wüste Sahara noch vom Wasser bedeckt war, brachten die vorherrschenden Südwestwinde dem Inneren Afrikas reichliche Niederschläge und machten das Land zu einem fruchtbaren Paradies. Mit dem Schwinden des Saharameeres wurden die Südwestwinde immer trockener und Zentralafrika verdorrte, der Wind trieb den Sand überallhin, das Land in eine Wüste verwandelte. Der Libanon und andere Gebirge Syriens sind mit Tannenzweigen und andere Drüsentypen besetzt, die infolge Verwüstung der Wälder jetzt nur noch von vegetationsloser Einöde umgeben sind. Die früher stark bevölkerte, mit Gärten und Dattelpalmen bedeckte babylonische Landschaft war noch zur Zeit der römischen Kaiser wegen ihrer Fruchtbarkeit berühmte, heute ist sie infolge menschlicher Verwüstung eine öde Wüste. Als das Volk Israel in das Land Kanaan zog, das Land, „da Milch und Honig fließt“, brachten die ausgeflossenen Saubacher so herrliche Früchte und andere Früchte dem harenenden Israel,

daß sie das Volk in Jubel und Dank für das gegnete, ihnen versprochene Land ausbrechen ließ. Heute ist Kanaan infolge der Ausrottung seines Baumbestandes eine trostlose Wüste.

Die Erde bietet solcher Beispiele der Ausrottung und Verödung ehemals wasserreicher, fruchtbarer Gebiete noch viele. Sie beweisen, daß es in der Hand des Menschen liegt, die Erde fruchtbar und, wenn auch nicht überall zu einem Paradiese, doch zu einem blühenden, ihn nährenden Garten zu machen.

In ähnlicher Weise, wie das Klima eines Landes von dessen Baumbestand oder Kulturzustand beeinflusst wird, ist auch die Bewertung eines Gutes oder eines Hofes von seiner Bewirtschaftungsart und Bewirtschaftungsart abhängig. Gerade das letztere aber, die Bewirtschaftungsart, ist bei vielen landwirtschaftlichen Betrieben ein sehr wichtiger Punkt. Zwar ist in den letzten Jahren unendlich viel gebessert, z. B. durch die Feldbereinigung, aber in solchen Fällen, wo die einzelnen zu einem Hof oder Anwesen gehörigen Acker teils weit auseinander liegen, das auch das Feldbereinigungsgebiet keine Verbesserung bringen können. Hier nun ist ein Punkt, wo der Landwirt mit der Forstwirtschaft einzugreifen hat. Die Bewirtschaftung solcher Auenstücke ist der Natur der Sache nach mit großem Zeitaufwand und unverhältnismäßigen Kosten verknüpft. Trotzdem ist es fast niemals möglich, derartige Wälder in dem gleichen Kulturzustand zu erhalten, wie das Hauptgut. Solche Auenstücke bedürfen daher die Rentabilität eines Anwesens stets bedenklich herunter. Ja, es kann vorkommen, daß sie schließlich die Bestellungsrenten nicht mehr decken, die Bodenfrucht geht immer weiter zurück, und am Ende eignen sie sich gar nicht mehr zu Ackerland, wenn der Besitzer nicht die größten Opfer bringen will, um sie im Kulturzustand zu erhalten. Derartige Flächen sollten nun in erster Linie zur Aufzucht von Holz geerntet werden. Genauso sollten Sand- oder Lehmgärten, soweit sie ausgenutzt sind, sofort aufgeforstet werden. Solche Stellen bieten einen unehelichen Anblick und drücken auf den Wert des Besitztums. Aufgeforstet aber erhöhen sie den ästhetischen und tatsächlichen Wert schon nach 3-4 Jahren bedeutend, der dann mit dem Laufe der Jahre eine befriedigende natürliche Steigerung erfährt.

Die Frage, womit aufgeforstet werden soll, ist einzig und allein vom Boden abhängig. Unsere gewöhnlichen Holzarten sind Kiefern und Birken. Sie nehmen mit dem armsten Sandboden vorlieb, doch verlangt die Kiefer wegen ihrer Pfahlwurzel tiefgründigen Boden, während die Birke schwachwurzeln ist. Bei etwas besserem, humushaltigem Boden kann schon die Fichte oder Kottanne gepflanzt werden, und ist in mäßiger Tiefe Grundfruchtbarkeit vorhanden, so wächst die Fichte auch sehr gut. Es ist überhaupt erstaunlich, wie genügsam die Ansprüche der Fichte an den Boden sind; ist Grundfruchtbarkeit vorhanden, so wächst sie eigentlich überall. Bei Weiden ist man in erster Linie auf Erlen angewiesen, sind dort



Höhenstellen vorhanden, so bepflanzt man diese mit Eichen...

Wieviel, zumal bei kleineren Gärten, wo aus der Pflanzung möglichst bald ein Nutzen erzielt werden soll...

St für den Landwirt mit sich darüber im reinen, womit er aufforschen soll, tritt die Frage über das Wie an ihm heran...

Sollen größere Flächen zu Hochwäldern bestockt werden, ist unbedingt die Pflanzung von mehrjährigen Pflanzen vorzuziehen...

Die billigere, raschere und bequemere Anpflanzungsmethode durch Saat wird am zweckmäßigsten angewandt...

Für den Anbau durch Saat steht dem Kultivateur jedoch nicht derselbe Spielraum zur Verfügung wie bei der Anpflanzung durch verpflanzte mehrjährige Pflanzen...

Oben gewinnt, wo sonst kein Günstigen spricht und oft das trockene Einereit des weißen Sandes unterdrückt.

Wie sollen die Geseleammer und die Segefesäße beschaffen sein?

Von S. Barlach.

Um eine gute Gesele zu bekommen, die für den Zweck dienlich ist, zunächst eine gute Geseleammer vorhanden sein...

Männer oder Frauen, welche aus Anfälligkeit kommen, oder solche Personen, die mit geringen, Petroleum, Limburger Räte, Wech und feinsten Februnbaumrin...

Landwirtschaft.

Wirdes ist der beste Boden für Kartoffeln? Man kann wohl sagen, daß die Kartoffel auf jedem Boden gedeiht...

Die Mense der jungen Kleeboden im Verlaufe des Wintere bedürft sich durch, sichmäßig in Samen etwa durch eine gewisse Kopfdüngung auszuweisen...

Knaufländer kann man dann zur vollkommenen Wirkung gelangen, wenn er auch den zur Lösung seiner Bestandteile notwendigen Sauerstoff im Boden findet.

Gimmerten von Kartoffeln. Wenn zudem der Miete werden oben auf der Kartoffeln mit Erangen von 15 Zentimeter Tiefe so gelegt...

Miete so stark mit Erde bedeckt, daß kein Stroh mehr zu sehen ist. Auf den Stroh wird ein breites Brett gelegt, damit dieser frei von Erde bleibt...

Behandlung des Düngers. Sehr häufig hört man verschiedene Meinungen über den besten Düngemittel für Gärten zu haben...

Auser Haus- und Zimmergarten.

Früh verpflanzte Erdbeeren bei Frostwetter. Der Frost hat die Gärten, noch nicht angewurzelte Pflanzen noch mehr zu loden und deren Wurzeln über die Erde zu ziehen...

Spargelkannen mit im Herbst auf ein recht trockenes, sonnig, nahrhaftes und am besten mit Föhner oder Raubmispel gedüngtes Beet in ca. 10 Zentimeter von einander entfernten Reihen...

Späte Blumenrostkrankheit im Keller. Man bringe vor Eintritt des Frosts alle noch im Garten befindlichen Blumenrostpflanzen welche noch keine Blumen gebildet haben, möglichst mit Erdballen in den Keller...

Anteilen der Obstbäume. Durch das Gießen von Obstbäumen aus Samen bekommt man stets bedeutend geistreichere Exemplare als aus Wurzeltrieben...

Wie tief der Frühbeetrand auszugraben ist, richtet sich nach den untergründigen Umständen und auch nach der Höhe des Schichtmolasses...

Die Saatkoste der Baumkulturen sind bei Eintritt scharfer Kälte mit Lösserde leicht zu überbeden, was schon zum Schutze gegen Frost sehr zu empfehlen ist...

Die Bodenuntersuchen werden in der Regel noch mit der Nippe befeuchtet in Gebrauch genommen. Um neuen Jahre für die Nippe fest zu drängen, im zweiten jedoch ist sie fest zu legen...

Spalterböden an Wänden. Es ist mit dem Pflanzen des Spalterböden an Wänden und Mauern großer Vorteil in Verbindung zu bringen. Das Spalter darf nicht dicht an der Wand ruhen...

Einige Worte zur Kultur der Kulturen. Die Kulturen ist nicht nur ein allgemein beliebter, sondern auch sehr beliebte Pflanze, welche in den Gärten in der Winter in vielen Ländern gezeuget werden...

Am Treiben der Reichen im Zimmer. Die Pflanzen, die nach dem Treiben im Herbst in Käse einpflanzen sind, können in diesen bis gegen Weihnachten hin im Zimmern bleiben...

Was für Folgen hat Unreinlichkeit im Pflanzkasten? Die Erde müssen rein und in jeder Hinsicht sorgfältig gehalten werden. Die Saat des Beetes ist durch tägliches Regen von allen Ungeheuerheiten frei zu erhalten...

Die Winterunterstützung der Beeten. Das unangenehmste Winterfutter für Beeten ist gewiss, daß trockenheit, welches lang und auch für geschüttelten Beeten gegeben werden kann...

Der Durchfall der Beete ist meist eine Folge von Entzündung naiver Zellen und Unreinlichkeit, welche aber auch eine Folge aus kräftiger und sehr reichlicher Düngung der Winterunterstützung...

Welche meiste Regen schädlich man am besten. Das Mähen der Lere ist wenn sie alt sind, ein Knäufel, welches selten jemand fertig bringt und sich auch gar nicht entfernt.

